



2. Kongress „Phosphor – Ein kritischer Rohstoff mit Zukunft“



Expertenforum Grundstücksentwässerung und Kanalsanierung



Landesverband im Dialog: 10 Jahre Kennzahlenvergleich Abwasser

Information für Mitglieder des DWA-Landesverbandes Baden-Württemberg

INFOKANAL 1/17



Liebe Leserinnen und Leser,

direkt zum Jahresbeginn möchte ich Ihnen mit dem neuen infokanal einen kleinen Jahresrückblick zu 2016 geben und Sie über die aktuellen Aktivitäten im Landesverband informieren.

Im vergangenen Jahr hat der Landesverband eine Vielzahl von Veranstaltungen organisiert. Kongresse und Tagungen zu aktuellen Themen wie Phosphor-Rückgewinnung und Spurenstoffelimination fanden ebenso großen Anklang wie viele verschiedene Seminare, beispielsweise zu Arbeitssicherheit, BWL für Geschäftsführer oder Schlammbehandlung. Die grundlegenden Fortbildungen in den Grundkursen und Nachbarschaftstagen finden jährlich routiniert statt, das Interesse daran ist weiterhin ungebrochen. Gerne werden die DWA-Veranstaltungen genutzt, um zu „netzwerken“, sich auszutauschen und das eigene Wissen

stets auf dem aktuellsten Stand zu halten. Besonders freut es mich, dass sich verstärkt junge Menschen für die Arbeit der DWA interessieren und sich aktuell regionale Gruppen gründen. So hat sich im November 2016 zum ersten Mal eine Gruppe von Student/-innen und Jungingenieur/-innen zum Stammtisch in Stuttgart zusammengefunden. Die Treffen sollen ab sofort quartalsweise stattfinden. Ich hoffe, dass auch weitere Jungmitglieder diese Chance nutzen werden, um sich auszutauschen und zu vernetzen – und dass in anderen Regionen vergleichbare Initiativen entstehen.

Der Bedarf an Azubis, Abwassermeister/-innen und Fachkräften für Abwassertechnik sowie Ingenieur/-innen ist schon heute schwer zu decken. Der Landesverband greift diese Problematik um den Nachwuchskräfte-mangel auf und versucht, die damit verbundenen Themen gemeinsam mit seinen Mitgliedern zu diskutieren und zu begleiten. So bringen wir uns seit mehreren Jahren aktiv in die Nachwuchskräftegewinnung ein. Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit der Berufsschule und deren Schüler/-innen, den Hochschulen im Land und natürlich den Betreibern der Abwasseranlagen. Aktuell erarbeiten wir ein Konzept zur Nachwuchskräftegewinnung – auf eine größere Initiative

hierzu im Lauf des Jahres dürfen Sie gespannt sein!

Für alle unsere Mitglieder bieten wir die Dialogforen für Treffen und zum Erfahrungsaustausch an. So werden sich auch in diesem Jahr wieder im März die Werkleiter/-innen im Dialog und im September die Kaufleute im Dialog zusammenfinden.

Ich hoffe, dass Sie die Feiertage nutzen konnten, um etwas zur Ruhe zu kommen, und ich wünsche Ihnen für ein gutes und erfolgreiches Jahr 2017 alles Gute. Im Februar können Sie sich mit dem Expertenforum Regenüberlaufbecken auf ein erstes großes Veranstaltungs-Highlight freuen. Der Landesverband wird Sie darüber hinaus mit vielen spannenden Angeboten durch das Jahr 2017 begleiten – lesen Sie dazu mehr im aktuellen infokanal 1/17.

Ihr
Wolfgang Schanz
Landesverbandsvorsitzender

Landesverband im Dialog

10 Jahre Kennzahlenvergleich Abwasser – eine Erfolgsgeschichte
 „Voneinander lernen heißt die Zauberformel!“

Der Kennzahlenvergleich Abwasser hat sich durch zufriedene Teilnehmer nach einem Jahrzehnt in der Branche etabliert. Am ersten Tag der Wasserwirtschaft nutzte Dagmar Steiert vom DWA-Landesverband die Gelegenheit, sich mit vier Teilnehmer/-innen aus der Abwasserbranche auszutauschen und ihnen zum Thema Benchmarking ein paar Fragen zu stellen.



Unsere Interviewpartner (von links): Ulrike Hertig, Michael Potthast, Ernst Schanz und Eberhard Fiedler.

DWA: Herr Potthast, wie sind Ihre Erfahrungen mit dem Benchmarking-Projekt? Wie unterstützt es aus Ihrer Sicht die Ziele unserer Branche?

Michael Potthast, Entsorgungs-Betriebe der Stadt Ulm: Unsere Erfahrungen sind durchweg positiv. Über die Darstellung des eigenen Betriebes im Vergleich zu anderen erhalten wir eine sehr gute Standortbestimmung. Wir entdecken Stärken und Schwächen, die uns zuvor gar nicht bewusst waren. Gerade auch der Austausch mit vergleichbaren Betrieben im Rahmen des zweitägigen Workshops lässt die Zahlen erst lebendig werden. Hier klärt sich, was andere besser machen und wie sie es machen. Besonders schätze ich dabei den offenen Austausch auf Augenhöhe. Ich denke, alle Teilnehmer/-innen gehen nach zwei Tagen mit guten Ideen und dem Gefühl, voneinander profitiert zu haben, nach Hause. Voneinander lernen heißt die Zauberformel!

DWA: Was genau, Herr Schanz, nehmen Sie von den im Rahmen des Benchmarking-Projekts angebotenen Workshops mit?

Ernst Schanz, Abwasserzweckverband Nagold: Die eigenen Betriebskosten werden im Workshop grafisch weiter veranschaulicht. Dies ist gerade für unseren Abwasserbetrieb notwendig und wertvoll, da wir im Nordschwarzwald mit einem hohen Fremdwasseranteil von rd. 70 Prozent (Landesdurchschnitt rd. 35 Prozent) zu kämpfen haben. Durch die hohe Eigenerzeugungsrate an Strom können die Betriebskosten trotz hohen Fremdwasseranteils im Durchschnitt gehalten werden. Da die Gewerbebetriebe in Nagold aber geringere Schmutzwassermengen haben, liegen die Abwassergebühren bei uns über dem Landesdurchschnitt.

Auch die Aussage über die Höhe der Personal- und Sachausgaben in Zahlen und grafischer Darstellung ist uns wichtig, weil wir damit etwaige zusätzliche Personalstellen oder Gebührenerhöhungen besser begründen können. Nicht zuletzt gibt die Möglichkeit, im Workshop konkrete Fragen zu einzelnen Betriebskostenarten mit einem Fachmann von Aquabench zu erörtern, Sicherheit. Das zahlt sich z. B. bei „Ausreißern“ zwischen örtlichen Werten und Mittelwerten aus.

DWA: Herr Fiedler, wie helfen Ihnen die Benchmarking-Ergebnisse bei der Argumentation innerhalb der Kommune?

Eberhard Fiedler, Eigenbetrieb „Abwasserentsorgung“ der Stadt Wildberg: Mit belastbaren Zahlen haben wir auch Argumente, Zahlen und Fakten zur Verfügung und stochem nicht gefühlsmäßig argumentierend im Nebel herum. Benchmarking hilft bei der Argumentation insbesondere im Vergleich und bei der Sichtweise über den örtlichen Tellerrand hinaus. Um es am konkreten Fall der in unserer Gemeinde geführten Diskussion um die Gebührenerhöhung zu veranschaulichen: Obwohl unser Entscheidungsträger – der Gemeinderat – einsieht, dass als Basis für die Beurteilung unsere Verhältnisse in der Stadt Wildberg zugrunde gelegt werden müssen, ist die Verlockung für den einen oder anderen Stadtrat dennoch groß, in einer öffentlichen Gemeinderatssitzung mit Blick in die Nachbargemeinden preislich attraktivere Beispiele ins Feld zu führen, weil das in der Bürgerschaft einfach besser ankommt. Bei solchen Vergleichen „von Äpfeln mit Birnen“ ist ein ordentlicher Kennzahlenvergleich zur Beurteilung einer wirtschaftlichen Betriebsführung im Gemeinderat ein überzeugendes, weil klar belegbares Argu-

ment. Im Übrigen bietet Benchmarking, wenn man seine Arbeit richtig macht und selbstkritisch die Vergleichszahlen beurteilt, die Möglichkeit, besser zu werden und letztlich vielleicht doch die eine oder andere Gebührenerhöhung geringer ausfallen lassen zu können.

DWA: Frau Hertig, mit welchem Ziel haben Sie sich am Forschungsprojekt zur Entwicklung eines „Nachhaltigkeitscontrollings“ beteiligt?

Ulrike Hertig, Entsorgungsbetriebe Stadt Konstanz: Die Entsorgungsbetriebe Stadt Konstanz beteiligen sich mit ihrem Betriebszweig „Abwasserentsorgung“ seit 2004 am Benchmarking. Für die Unternehmensführung ist es ein wichtiges Instrumentarium, das den Status quo darstellt, Rückblicke ermöglicht und aufzeigt, wo Verbesserungsbedarf besteht. Was fehlt, ist der Blick nach vorne. Er ist deshalb so bedeutsam, weil in der Siedlungswasserwirtschaft auf Grund der Systemträgheit in großen Zeiträumen gedacht werden muss. Ziel des Nachhaltigkeitscontrollings ist es, Risiken, die eine nachhaltige Entwicklung gefährden können, zu benennen und im Sinne einer frühzeitigen Weichenstellung für den eigenen Betrieb zu bewerten.

Das Spannende ist, dass man beim Blick in die Zukunft nicht mit belastbaren Zahlen rechnet, sondern den Mut haben muss, Risiken für den Betrieb hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe zu bewerten. Nachhaltigkeitscontrolling unterstützt dahingehend, dass aus den im Benchmarking ermittelten Kennzahlen Tendenzen abgelesen werden können und für mögliche Nachhaltigkeitsrisiken systematische Abfragen zur Verfügung stehen. Wichtig ist, dass die Bewertung dieser Risiken auf breiter Basis im Betrieb mit Technikern und Kaufleuten durchgeführt wird. Um Akzeptanz im Betrieb zu finden muss ein solches Instrumentarium auf jeden Fall praxistauglich sein. Hierin liegt meine Motivation, mich für die Weiterentwicklung des Benchmarkings zum Nachhaltigkeitscontrolling zu engagieren. ■

Melden Sie sich bereits heute für die nächste Erhebungsrunde an unter www.abwasserbenchmarking-bw.de

Nachwuchskräfte

Junge DWA künftig mit festem Sitz im Bundesvorstand vertreten



Trafen sich im November 2016 zum ersten Mal: die Mitglieder der Jungen DWA, regionale Gruppe Stuttgart.

Bei der letzten DWA-Bundestagung am 27. und 28.09.2016 in Bonn wurden die Weichen für die Zukunft gestellt. Mit großer Mehrheit fasste die Mitgliederversammlung den Beschluss, dass künftig ein gewählter Vertreter der Jungen DWA einen festen Sitz im Bundesvorstand erhalten wird. Die Wahl des Vertreters ist im Rahmen der nächsten „Wasser Berlin International“ Ende März dieses Jahres geplant – wahlberechtigt sind alle anwesenden Mitglieder unter 36 Jahren. Bei der nächsten Bundestagung im Herbst soll der Junge-DWA-Vertreter dann von der Mitgliederversammlung bestätigt werden.

Abseits der Tagung trafen sich Jungmitglieder, um über die weitere Zukunft der Jungen DWA zu diskutieren. Obwohl bereits seit fünf Jahren aktiv, ist sie doch vielen Mitgliedern unter 36 kaum bekannt. Jungen Mitgliedern ist es oft nicht möglich, regelmäßig an Fachtagungen teilzunehmen. Die Idee, sich in regionalen Gruppen zu organisieren und zum persönlichen Austausch regelmäßig zu treffen, trifft bei der Jungen DWA auf positives Echo.

Erstes Regionaltreffen am 21.11.2016 in Stuttgart

Das erste Treffen einer regionalen Gruppe der Jungen DWA in Baden-Württemberg fand am 21.11.2016 statt. 14 Student/-innen, Berufseinsteiger/-innen und Jung-Ingenieur/-innen trafen sich im Hauptklärwerk der Stadtentwässerung Stuttgart auf Einladung des Landesverbandes zum ersten Stammtisch Stuttgart. Nach einer kurzen Einführung durch Boris Diehm, Betriebsstellenleiter Klärwerke, wurde das Konzept der Jungen DWA vorgestellt. In der anschließenden Vorstellungsrunde wurde der Wunsch nach Kontakt mit Gleichgesinnten wie auch nach aktiver Mitgestaltung in der Arbeit der DWA einmal mehr deutlich. Hinsichtlich der Organisation und Ausgestaltung der Treffen gab es regen Austausch. Zum Abschluss wurde für die regionale Gruppe Stuttgart ein Organisator gewählt. ■

Am Montag, den 06.03.2017, trifft sich die regionale Gruppe Stuttgart erneut zum Austausch mit gemütlichem Beisammensein. Der Ort wird noch bekannt gegeben und kann bei der Geschäftsstelle erfragt werden!

Initiative Nachwuchskräfte

Der DWA-Landesverband erarbeitet aktuell ein Konzept, um den Nachwuchs zu sichern. Die Gewinnung und -Bindung von Nachwuchskräften in der Wasserwirtschaft wird 2017 ein Schwerpunktthema für uns sein. Um dem Fachkräftemangel entgegenzusteuern und den aktuellen Bedürfnissen gerecht zu werden, soll

ein neuer Studiengang ins Leben gerufen werden. Erste Gespräche mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) zur Entwicklung eines berufsbegleitenden Studiums in der Siedlungswasserwirtschaft haben bereits stattgefunden. Wir halten Sie zu diesem wichtigen Thema auf dem Laufenden! ■



Vertreter der DHBW, der Stadtentwässerung Stuttgart und der DWA BW im Austausch über ein berufsbegleitendes Studium

7. KomS-Technologieforum Spurenstoffe am 6. Oktober 2016

Am 06.10.2016 fand das 7. KomS-Technologieforum Spurenstoffe im Eventhaus Vetter in Lahr statt; insgesamt 132 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland und dem angrenzenden Ausland waren zu der Veranstaltung gekommen. Experten aus der Wissenschaft, Betreiber und Planer stellten in diesem Rahmen die Spurenstoff-Strategie für Baden-Württemberg, die Ergebnisse der Untersuchungskampagne von 40 Kläranlagen im Land, die technologischen Entwicklungen zur Spurenstoffelimination – auch für kleinere Kläranlagen – und die vielfältigen Erfahrungen aus den Bauprojekten und Inbetriebnahmen vor. Einen eindrucksvollen Abschluss fand das Technologieforum mit der Besichtigung des Tuchfilters des Abwasserzweckverband Raumschaft Lahr; nicht zuletzt wurde den Teilnehmer/-innen hierbei auch die Funktionsweise der Anlage vorgestellt. ■



Gelungener Abschluss des Technologieforums: die Besichtigung der Tuchfilter-Anlage beim AZV Raumschaft Lahr

Hintergrund

Die Relevanz des Eintrags von Spurenstoffen in Gewässer wird auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene intensiv diskutiert. In der Öffentlichkeit ist das Bewusstsein zu dieser Thematik inzwischen angekommen. Die ordnungsgemäße Entsorgung von (Alt-)Arzneimitteln ist ein wichtiger Schritt zur Minimierung von Spurenstoffen in der Fläche. Im Kontext der zunehmenden Bestrebungen, organische Spurenstoffe aus dem Ablauf kommunaler Kläranlagen zu eliminieren, wurden in Baden-Württemberg bislang zwölf Kläranlagen mit einer zusätzlichen Reinigungsstufe nachgerüstet. Zwei weitere befinden sich im Bau, drei in der Planung und 40 Kläranlagen wurden einem umfangreichen Untersuchungsprogramm unterzogen. Somit nimmt Baden-Württemberg bei der gezielten Spurenstoffelimination bundesweit eine Vorreiterrolle ein. Das im April 2012 ins Leben gerufene „Kompetenzzentrum Spurenstoffe Baden-Württemberg“ (KomS) als Wissens- und Informationsplattform gibt den verschiedenen Interessensgruppen aus Kommunen, Zweckverbänden, Forschung, Ingenieurbüros, Industrie und Verwaltung Hilfestellung bei der Technologieauswahl und Inbetriebnahme der Anlagen zur Spurenstoffelimination. www.koms-bw.de

Kompetenzen vernetzen

7. Südwestdeutsches Expertenforum zur Grundstücksentwässerung und Kanalsanierung – Bürgerinformation bleibt das A und O!



Das Elastoflake-Verfahren wurde in einer Live-Präsentation vorgestellt.

Mit 80 Teilnehmer/-innen und 20 Fachausstellern fand am 24.11.2016 in Stuttgart das 7. Südwestdeutsche Expertenforum zur Grundstücksentwässerung und Kanalsanierung statt. Nach wie vor sind Fremdwasserreduzierung und Werterhalt der Kanalnetze bei dieser Veranstaltung wichtige, auf den Gewässerschutz abzielende Themenschwerpunkte. Das Programm spannte den Bogen von der Abwasserabgabe über das kommunale Satzungsrecht bis hin zur Notwendigkeit der Werterhaltung der öffentlichen Kanäle. Auch ganzheitliche Sanierungsprojekte wurden vorgestellt, darunter die Gemeinde Schwanau, die mittlerweile als einer der Wegbereiter der Grundstücksentwässerung gilt. Wie Achim Rehm, Gemeinde Schwanau, deutlich machte, ist bei diesem Projekt ein Ende der Fremdwasserbeseitigung noch lange nicht in Sicht, obwohl bereits 2003 mit den ersten Arbeiten begonnen wurde; die Planungen gehen über 2024 hinaus. „Bürger müssen freiwillig mitmachen. Hierzu bedarf es einer umfassenden, oft auch mühevollen Bürgerinformation auf Augenhöhe“, lautete Rehms Appell. Im an-

schließenden Praxisteil wurde u. a. das neue Elastoflake-Verfahren in einer Live-Vorführung vorgestellt. Dabei geht es um die Auskleidung kleiner Rohrdurchmesser mittels Sprühverfahren.

Ein Highlight der Veranstaltung stellte der Vortrag von Dr.-Ing. Olaf Kaufmann dar, der als Gutachter aus seiner Sicht zu Schäden an Abwasserleitungen und Gebäuden referierte. Er verdeutlichte, dass Zustands- und Funktionsprüfungen aus der Perspektive des Dienstleisters einerseits und des Grundstückseigentümers andererseits sehr unterschiedlich wahrgenommen würden: Wo der Eigentümer sich eine günstige Lösung wünsche, müsse der Dienstleister Geld verdienen! Die Entscheidung über die Sanierung liege beim Inspekteur. Kontrollen würden nur in Ausnahmefällen durch Kommunen, Versicherungen oder Gerichte vorgenommen. 99 Prozent der Dienstleister arbeiteten korrekt oder nach bestem Wissen und Gewissen; das restliche Prozent verderbe leider, wie der Referent betonte, das Ansehen der Kanalsanierungsbranche. ■

Techniker im Dialog – Erfahrungsaustausch der Abwassermeister und Ausbildungsleiter



In der „Kultura“, Stadthalle von Öhringen, fanden sich am 19.10.2016 die Betriebsleiter von Kläranlagen, Abwassermeister sowie die Ausbildungsbeauftragten für UT-Berufe zum Erfahrungsaustausch ein. Neben aktuellen Fragen in der Abwasserreinigung standen der Betrieb einer energieneutralen Kläranlage und Mischwasserabläufe als Belastungsquellen für die Gewässer auf der Agenda. Gastgeber Öhringen gab einen Überblick über die Stadtentwässerung – bis hin zum Ausbau der Kläranlage für die Spurenstoffelimination. Besonders die Workshops zu den Themen „Nachwuchsgewinnung“, „überbetriebliche Ausbildung“ u. a. stießen auf großes Interesse. Hartmut Klein hat den Erfahrungsaustausch nach fast 20 Jahren zum letzten Mal geleitet und sich bei den Teilnehmer/-innen in seinem Schlusswort verabschiedet. Der Landesverband dankt ihm für sein besonderes Engagement. ■

Publikationen

Aktualisierte Neuauflage

Die Broschüre „Sicheres Einsteigen und Arbeiten in Schächten, Gruben und Kanälen“ stellt das hohe Gefährdungspotenzial bei Arbeiten in umschlossenen Räumen dar und gibt Hinweise zum sachgerechten Einsteigen sowie zu Planung und Bau. Die Vermeidung des Einstiegs als oberste Zielsetzung wird dabei hervorgehoben. Die Neuauflage 2017 gibt den aktuellen Stand der Regelungen und Vorschriften im Arbeitsschutz wieder und ist so ein wichtiges Hilfsmittel für das Betriebspersonal von Kläranlagen und Kanalnetzen.



Leitfaden „Regenbecken im Mischsystem: Messen, Bewerten, Optimieren“

Der neue Leitfaden bietet weiterführende Informationen für Betreiber, Kommunen und Ingenieurbüros zum Thema „Messen an Regenbecken“, veranschaulicht anhand von Praxisbeispielen. Es werden Grundlagen zur messtechnischen Ausstattung, zur richtigen Anbringung der Messgeräte sowie zur Speicherung und Übertragung der Daten vermittelt. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Messdaten-Auswertung zur Funktionsprüfung der apparativen Technik und der Durchführung von Routinekontrollen, auf der Bewertung der gemessenen Überlaufaktivität sowie dem Aufzeigen von Lösungsansätzen zur Optimierung von Regenbecken. Ziel ist es, Betreibern ein Werkzeug an die Hand zu geben, mit dem sie Messungen am Becken selbstständig vornehmen und auswerten können und genügend Know-How für die Verhandlung in Ausschreibungen erhalten.



Sicheres Einsteigen: 15 EUR
RB im Mischsystem: 30 EUR
(fördernde Mitglieder 20 Prozent Rabatt) zzgl. Versand
Bestellungen an: info@dwa-bw.de

Phosphor – Ein kritischer Rohstoff mit Zukunft



Am 26. und 27. Oktober 2016 fand im Kursaal Stuttgart Bad Cannstatt unter der Schirmherrschaft des Umweltministeriums der 2. Kongress "Phosphor – Ein kritischer Rohstoff mit Zukunft" statt. Die ausverkaufte Veranstaltung zeigte den hohen Informations- und Wissensbedarf zu diesem Thema im Land und trug entscheidend zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung bei.



Anknüpfend an die erfolgreiche Auftaktveranstaltung vom letzten Jahr tauschten sich in Stuttgart zwei Tage lang mehr als 200 Teilnehmer/-innen aus dem gesamten Bundesgebiet sowie dem europäischen Ausland zur Phosphor-Rückgewinnung aus Abwasserströmen und Klärschlamm aus. Neben vielversprechenden technischen Fortschritten wurden auch die notwendigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen diskutiert.

Nahezu 100 Fachleute nahmen zu Beginn der Veranstaltung an den Fachexkursionen teil. Ziel der ersten Fahrt war die Verbandskläranlage des Abwasserzweckverbands Raum Offenburg. Hier wird seit 2012 im Pilotmaßstab die erste großtechnische Anlage zur Phosphor-Rückgewinnung nach dem Stuttgarter Verfahren betrieben. Zuletzt optimiert wurde die Anlage durch die Inbetriebnahme der neuen Ultrafiltrationsanlage. Die zweite Exkursion führte zur Kläranlage Sindelfingen, wo die Besucher über Entwicklung und Betrieb der ersten Pilotanlage nach der modifizierten, mobilen Variante des Stuttgarter Verfahrens informiert wurden. Danach ging es zur Universität Hohenheim. Vorgestellt wurden hier eine Methodik zur Abschätzung der P-Düngewirkung von organischen und anorganischen Recycling-Düngemitteln sowie eine Übersicht über die Düngewirkung in Abhängigkeit von den Umweltbedingungen.

Im Anschluss an die Exkursionen startete das Vortragsprogramm im Kursaal Bad Cannstatt. Prof. Dr.-Ing. Peter Baumann, Beirat im Landesverband, führte in die Veranstaltung ein und hob die Bedeutung des Kongresses als Plattform für Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zwischen Betreibern sowie Vertretern aus Wissenschaft und Industrie mit zunehmend internationalem Charakter hervor. Die Arbeit der EU zur nachhaltigen Verwendung der Schlüsselressource Phosphor stellte Francesco Presicce, Generaldirektor Umwelt der EU-Kommission in Brüssel, vor. Einen kritischen Blick warf Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher vom Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissenschaftsverar-

beitung in Ulm auf die globale Gesamtsituation im Kontext von Globalisierung, Klimawandel und Ressourcenknappheit. Trotz teils düsterer Prognosen gab er sich zuversichtlich und betonte hierbei die essenzielle Bedeutung von internationaler politischer Koordination und fairen, realistischen Preisen an den Märkten, um auf sozialer Ebene und hinsichtlich der Ressourcen Balance zu erreichen. Zu den Fortschritten der bislang entwickelten technologischen Lösungen und deren Umsetzung im Pilot- bzw. großtechnischen Maßstab referierte zum Abschluss des ersten Tages Prof. Dr.-Ing. Heidrun Steinmetz, TU Kaiserslautern.

Den zweiten Tag der Veranstaltung eröffnete der Landesverbandsvorsitzende Wolfgang Schanz mit einem Grußwort und der Vorstellung der DWA-Aktivitäten 2016. Umweltminister Franz Untersteller sprach in seiner Eröffnungsrede von der Phosphor-Rückgewinnung als gesellschaftlicher Herausforderung ersten Ranges. Innovative Rohstoffquellen seien insbesondere in phosphorarmen Ländern wie Deutschland von größter politischer, ökonomischer und ökologischer Bedeutung. Der Minister begrüßte die Gleichstellung von P-Recyclingdüngern mit Mineraldüngern im Rahmen der geplanten EU-Düngemittelverordnung, um diesen innovativen Produkten Marktchancen einzuräumen.

Den ersten Vortragsblock zu Strategie und Förderung eröffnete Dr. Claus-Gerhard Bergs vom Bundesumweltministerium mit einem Referat über den aktuellen Stand der Novellierung der Klärschlammverordnung (AbfKlärV), die zentralen Änderungen und kommenden Anforderungen an die Betreiber. Dr. Irmgard Leifert vom European Compostnetwork ECN präsentierte den Inhalt des Kommissionsvorschlags zur Revision der EU-Düngemittelverordnung sowie die geplante Neustrukturierung. Ministerialrat Martin Kneisel stellte das EFRE-Förderprogramm sowie die Erfahrungen der ersten Förderperiode vor.

Neues aus Wissenschaft und Technik erörterte Prof. Dr. Johannes Pinnekamp in seinem Bei-

trag über die Erkenntnisse aus der Großstudie „Bewertung konkreter Maßnahmen einer weitgehend Phosphorrückgewinnung aus relevanten Stoffströmen sowie zum effizienten Phosphoreinsatz (KoMa)“ Dr. Kurt Möller präsentierte Kriterien zur Bewertung von P-Recyclingdüngern aus Sicht des Öko-Landbaus.

Am Nachmittag präsentierten sich Referenten ausgewählter Firmen auf dem „Marktplatz der Innovationen – Projekte der Industrie“. In neun Kurzvorträgen im „Pecha-Kucha-Format“ stellten sie ihre Leistungen und Erfahrungen sowie technischen Verfahren der P-Rückgewinnung vor.

Im abschließenden Block der Veranstaltung wurden Erfahrungen aus Pilotprojekten wie dem Stuttgarter Verfahren in Offenburg und aus der Konzepterstellung für eine Klärschlammdeintegration auf den Kläranlagen Heilbronn und Göppingen sowie eine Möglichkeit der Aufbereitung und Vermarktung von rückgewonnenem Phosphor in Form von Granulaten präsentiert. ■

Bitte vormerken:

Der nächste vom Umweltministerium und dem DWA-Landesverband Baden-Württemberg gemeinsam veranstaltete Kongress zum Thema Phosphor findet am 22. und 23.11.2017 in Stuttgart statt.

Hintergrund

Die Weiterentwicklung von Verfahren zur Phosphor-Rückgewinnung und der von der Europäischen Kommission vorgelegte Entwurf zur EU-Düngemittelverordnung, die zum Ziel hat, organische und abfallbasierte Düngemittel traditionellen, nichtorganischen Düngemitteln gleichzustellen, eröffnen neue Marktchancen für innovative und hochwertige Produkte. Gleichzeitig können dadurch Abfälle, Energieverbrauch und globale Umweltschäden verringert werden. Der Kongress im Oktober 2016 griff die Thematik auf und führte Wissen und Erfahrungen der Akteure aus den Kommunen, Planungsbüros, Verbänden, Verwaltungen sowie aus Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen zusammen.

Kurz notiert

Neuer Leiter der Kanal-Nachbarschaften

Alexander Augustin ist seit 01.11.2016 neuer Leiter der Kanal-Nachbarschaften Baden-Württemberg. Wir freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit und danken Alexander Augustins Vorgänger Thorsten Sudhof für die langjährige Unterstützung!



Alexander Augustin (Mitte) erhält die Berufungsurkunde.

Erfolgreicher Abschluss als „Geprüfte Kläranlagenfachkraft“

2016 haben alle 13 Teilnehmer, die sich zur Abschlussprüfung zur Geprüften Kläranlagenfachkraft angemeldet haben, die Prüfung erfolgreich bestanden. Herzlichen Glückwunsch!



Die Absolventen mit Dozent Peter Maurer

Qualifizierte Lehrer/-innen sind das Rückgrat der Nachbarschaftsarbeit

Die erfolgreiche Arbeit der Kläranlagen- und Kanal-Nachbarschaften ist nur dank engagierter ehrenamtlicher Lehrerinnen und Lehrer möglich. Zu deren Weiterqualifizierung bietet der Landesverband regelmäßig ein Kommunikations- und Methodenseminar an. Gerade neue Lehrkräfte nutzen die Chance, wertvolle Methoden kennen zu lernen und sich mit den Kolleg/-innen auszutauschen, sehr gerne.



Ernenung von Nicole Petsch und Cornel Ritter zu Nachbarschaftslehrern in der DWA-Geschäftsstelle



Methodenschulung für erfolgreiche Kommunikation und Moderation an Nachbarschaftstagen



Otto Schoch (rechts) verabschiedet sich aus seiner Nachbarschaft - links im Bild: sein Nachfolger Klaus Jilg.

Besonders hervorheben möchten wir die Leistungen der Lehrer/-innen und Obleute, die sich aus dem Ehrenamt zurückziehen und den Landesverband in der Nachbarschaftsarbeit viele Jahre unterstützt haben. Stellvertretend für die Kollegen sei hier Otto Schoch genannt, der 25 Jahre lang die Nachbarschaften im Raum Konstanz betreut hat und am 17.11.2016 in Singen verabschiedet worden ist.

Wir gratulieren zum Geburtstag

80 Jahre:

Leon-Jan Schmiegowski; Hans Wagner.

75 Jahre:

Hartwig Beiche; Hans Helmut Bernhart; Werner Feucht; F. H. Frimmel; Heinz Hötzl.

70 Jahre:

Dirk Altmeppen; Rainer Hägele; Frank Schweizer; Gebhard Stotz; Alfred Johann Suppan.

65 Jahre:

Wolfgang Drobig; Rainer Eschbach; Rainer Gräf; Heribert Andreas Meyer; Klaus Raidt.

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Rebekka Böckling; Joachim Eberlein; René Gajowski; Jürgen Karajan; Optigrün International AG; Pannach Messtechnik; Gemeindeverwaltung Reichenau; Christian Stosz; Ingo Töpfer; Michael Schell; Rehau AG + Co.

Impressum

Information für unsere Mitglieder in Baden-Württemberg
Herausgeber: DWA-Landesverband Baden-Württemberg, Rennstraße 8, 70499 Stuttgart, Telefon: 0711/89 66 31-0, info@dwa-bw.de, Landesverbandsvorsitzender: Dipl.-Ing. Wolfgang Schanz
Geschäftsführer: Dipl.-Vwv. André Hildebrand
Redaktion: André Hildebrand [V.i.S.d.P.] in Zusammenarbeit mit Wort- und Textbau, Wernau – Layout: www.binderdesign.de
Bildrechte beim DWA-Landesverband Baden-Württemberg

Wichtige Veranstaltungen im 1. Halbjahr auf einen Blick:

2. Expertenforum Regenüberlaufbecken

Der ordnungsgemäße Betrieb von Regenüberlaufbecken ist ein wichtiger Baustein im Gewässerschutz. Die Minimierung von Schmutz- und Nährstoffemissionen in die Gewässer ist im Besonderen zu berücksichtigen, um einen guten Zustand der Gewässer zu erzielen. Daher werden die messtechnische Ausrüstung und der Umgang mit den Messdaten zukünftig für alle Becken verpflichtend sein. Das 2. Expertenforum Regenüberlaufbecken greift diese Aspekte auf. Angelehnt an den neuen Leitfaden „Regenbecken im Mischsystem“, stehen folgende Themen auf der Agenda: Messen, Bewerten und Optimieren – Messtechnik, Einbau und Kalibrierung von Sensoren, Gewinnung von und Umgang mit Messdaten an Regenbecken sowie Anwendung aus Sicht erfahrener Praktiker. Für Planer, Ausrüster, Betreiber sowie Behörden der Wasserwirtschaft sollen wichtige und in der Praxis erprobte Handlungsempfehlungen vermittelt werden. ➤ **21.02.2017** in Stuttgart

Stuttgarter Runde

Das Expertenforum zur Kanalsanierung im Südwesten! Die Stuttgarter Runde – in Partnerschaft mit der Landeshauptstadt Stuttgart – hat sich über die Jahre durch die Präsentation und Diskussion aktueller Themen einen Namen gemacht. Die besondere Berücksichtigung regionaler Erfahrungen ist ein Markenzeichen. ➤ **06.04.2017** in Stuttgart

Kanal kompakt

Unter dem Motto „Vergraben und vergessen?“ behandelt das Seminar verschiedene Aspekte, die sich aus den Aufgaben zum Erhalt des unterirdischen Anlagevermögens ergeben. ➤ **27.06.2017** in Bad Saulgau / **18.07.2017** in Schöntal